

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **38 (1959)**

Heft 8

PDF erstellt am: **05.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

PURSHOTTAM TRIKAMDAS

**Gehalt des Sozialismus**

Sozialismus ist eine Lebensform. Er läßt sich einem Torbogen vergleichen, der von den Zwillingsssäulen der Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit getragen wird. Wird der Bogen auf andern Säulen errichtet, so wird, nach meiner Überzeugung, das Ergebnis nicht Sozialismus sein.

Ich sagte, daß der Sozialismus eine Lebensform sei. Diese Lebensform muß so gestaltet sein, daß jedes Individuum in der Gesellschaft dank einer entsprechenden Organisation der Gesellschaft seine Entfaltung und Erfüllung findet. Wir wollen uns zunächst jenen fundamentalen Bedürfnissen zuwenden, die befriedigt werden müssen, wenn eine solche Gesellschaft sich erhalten und entfalten soll. Dabei hat man darauf zu achten, daß über der Befriedigung der körperlichen Bedürfnisse nicht andere vergessen werden, die ich ebenfalls zu den fundamentalen zähle. Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, gelegentlich braucht er Wein, den berausenden Wein der Freiheit.

Geht man das Problem von diesem Standpunkt aus an, so kann Sozialismus nicht eine starre Lehre, noch weniger ein Dogma sein. Die der Erprobung bedürftigen Mittel und Wege, die wir ausdenken, dürfen nicht zu Grundwahrheiten gestempelt werden, wie das häufig von Theoretikern und Propheten getan wurde, welche den Anspruch erhoben, jene endgültige Wahrheit entdeckt zu haben, der sich jedermann beugen muß. Wenn wir einem solchen Irrtum verfallen, so stecken wir uns selbst in eine Zwangsjacke, deren wir uns nur unter schwierigen und mühsamen Anstrengungen entledigen könnten.

Ich bin in einer sehr strenggläubigen Hindu-Familie erzogen worden und so zu einer heilsamen Verachtung für jeden seelenzerstörenden Konformismus gekommen. Nachdem ich die sogenannte Autorität der Religion und der heiligen Schriften und Gottes abgelehnt habe, bringe ich mich nicht mehr dazu, an andere heilige Schriften zu glauben und vor den Altären anderer Götter zu huldigen. Das Leben hat mich *eines* gelehrt, nämlich daß Leben und Gesellschaft in ständiger Bewegung sind und daß jeder Anspruch zurückgewiesen werden muß, demzufolge die idealste Lösung der sozialen Probleme gefunden worden sein soll. Unsere Lösungen sind notwendigerweise